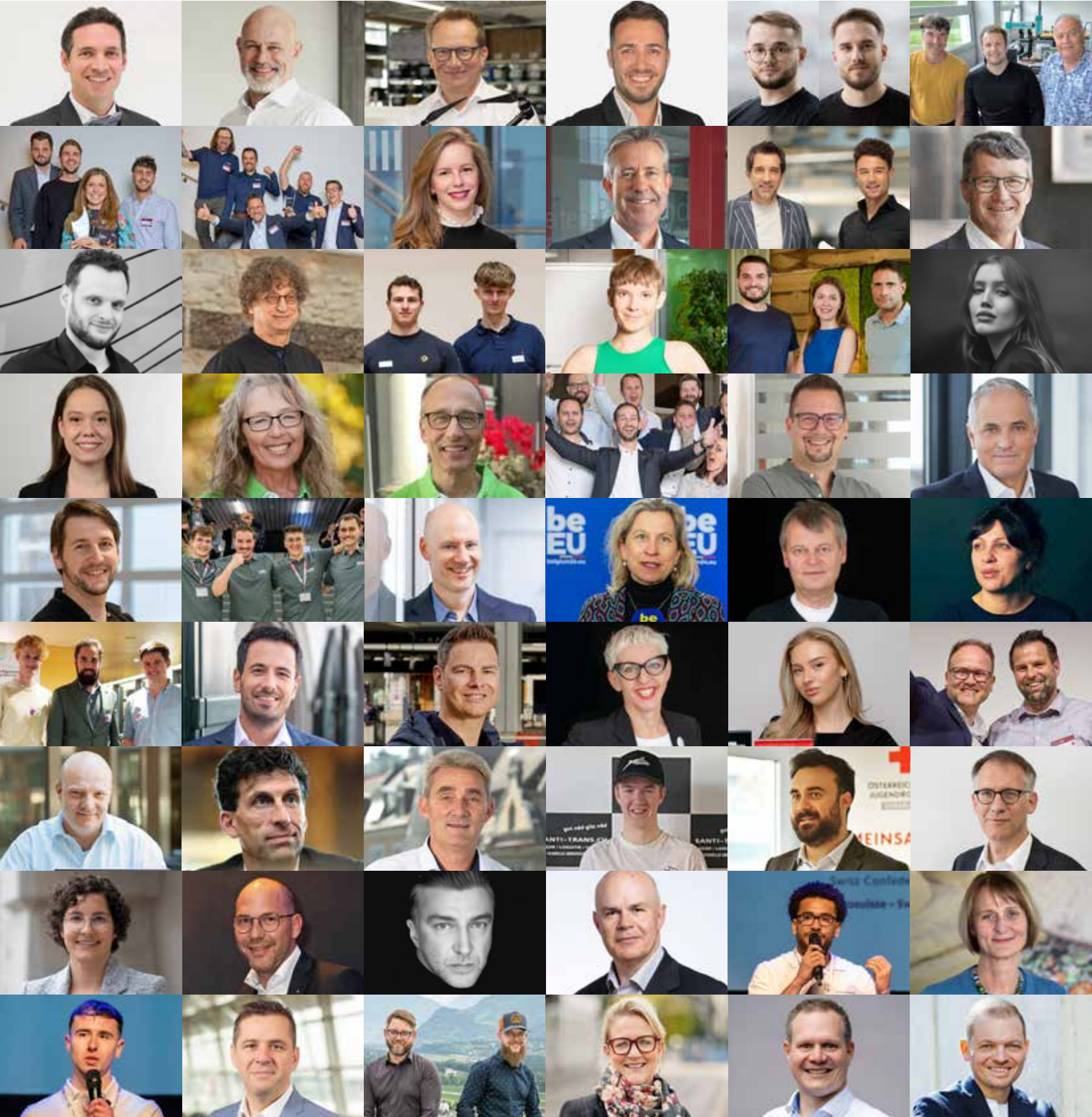


east #digital

#01/März 2026
www.eastdigital.ch

FACTS UND FIGURES AUS DER
DIGITALISIERUNGSMETROPOLE OSTSCHWEIZ



GOLDPARTNER



<IT>rockt!

PARTNER



LEADER digital



Auf der Suche nach den digitalen Wegbereitern

Mit der vierten Ausgabe der Wahl zum «Digital Shaper Ostschweiz» sucht der Digitalhub east#digital erneut herausragende Persönlichkeiten und Teams, die mit innovativen Ideen und Projekten die digitale Zukunft der Ostschweiz gestalten.

Diese Auszeichnung ist weit mehr als ein Titel. Sie macht sichtbar, wer in unserer Region die digitale Transformation aktiv vorantreibt. Es geht nicht nur um technologische Innovationen, sondern

auch um Menschen, die mit Kreativität, Mut und Engagement neue Impulse setzen.

Dass dieser Preis auf grosse Resonanz stösst, zeigen die bisherigen Wahlen. Der erste Digital-Shaper-Titel ging 2023 an den St.Galler Social-Media-Polizisten Roger Spirig. Sein Engagement in der digitalen Polizeiarbeit überzeugte die Community – mit über 400 Stimmen Vorsprung setzte er sich klar durch. 2024 holte sich Christian Brenner, CEO der Philoro Schweiz AG, die Auszeichnung. Mit seinem «Crypto-Vreneli» brachte er Gold in die Blockchain und sicherte sich mit 197 Stim-



2025 gewann Stefan Bamberger die Auszeichnung für seine Roboter zur Trinkwasserüberwachung.

men den Sieg. Und im vergangenen Jahr gewann der Gossauer Unternehmer Stefan Bamberger, dessen Firma Fluidbot AG autonome Roboter zur Überwachung von Trinkwasserleitungen entwickelt.

Nun sind erneut Sie gefragt: Wer soll 2026 als Digital Shaper ausgezeichnet werden?

So läuft die Wahl

Die Redaktion von east#digital hat über 50 Ostschweizer Persönlichkeiten und Teams nominiert, die sich 2025 durch digitale Innovationen oder besondere Leistungen im Bereich Digitalisierung hervorgetan und in der digitalen Entwicklung der Region Spuren hinterlassen haben. Seies mit einer bahnbrechenden Idee, einem neuen Produkt oder einer bedeutenden Auszeichnung.

Die Wahl startet am **Mittwoch, 25. März 2026**. In der ersten Runde kann jede Person drei Stimmen vergeben. Die meistgewählten Kandidaten kom-

men auf die Shortlist der zehn Finalisten. Diese Phase läuft bis **Ende Juni**.

In der zweiten Abstimmungsrunde – **bis Ende August** – entscheiden Sie, wer zum «Digital Shaper Ostschweiz 2026» gekürt wird. Die feierliche Preisverleihung findet am 8. September an der 4. Digital Conference Ostschweiz im Einstein Congress in St.Gallen statt.

Mit Ihrer Stimme bestimmen Sie, wer die digitale Zukunft der Ostschweiz prägt. Machen Sie mit und unterstützen Sie Ihre Favoriten!

Text: Patrick Stämpfli Bild: Gian Kaufmann

Die Liste der
Nominierten 2026
finden Sie ab
Ende März hier.



Wer wird Digital Shaper Ostschweiz 2026?

Die Wahl zum Digital Shaper Ostschweiz 2026 geht in die nächste Runde! Bereits zum vierten Mal sucht der Digital Hub east#digital nach den führenden Köpfen, die mit Innovation und Engagement die digitale Transformation der Ostschweiz prägen.

Die Auszeichnung würdigt Einzelpersonen, Teams und Unternehmen, die mit ihren Ideen und Technologien neue Wege aufzeigen – von Künstlicher Intelligenz über smarte Verwaltungslösungen bis zu digitalen Geschäftsmodellen. Ihre Leistungen und Projekte stellen wir auf den folgenden Seiten vor.

Jetzt liegt es an Ihnen, die herausragendsten Köpfe zu wählen.

1 Claudio Hintermann

Co-CEO Abacus Research AG (SG)

Seit vier Jahrzehnten prägt Claudio Hintermann die Entwicklung von Abacus, das 2025 sein 40-Jahr-Jubiläum feierte und heute zu den wichtigsten Softwareanbietern der Schweiz zählt. Er trieb früh papierlose Prozesse, Automatisierung und KI voran und machte Abacus zu einem zentralen Treiber der digitalen Transformation. Mit über 65'000 Firmenkunden setzt Hintermann starke Impulse für die Ostschweizer Digitalwirtschaft.

2 Christian Naef

CEO und Co-Gründer RY3T (SG)

Christian Naef brachte mit RY3T eine neuartige Heiztechnologie in den Markt: Die Serverheizung RY3T ONE nutzt die Abwärme des Bitcoin Minings und wurde erstmals als alleinige Wärmequelle in einem Einfamilienhaus installiert. Weitere Geräte folgen in privaten Haushalten. Naef zeigt damit, wie digitale Infrastruktur sinnvoll in die Energieversorgung integriert werden kann und setzt einen markanten Impuls für Innovation aus der Ostschweiz.

3 Martin Fengler

CEO Meteomatics (SG)

Martin Fengler erzielte 2025 zwei zentrale Erfolge: Meteomatics schloss eine Series C Finanzierung über 22 Millionen US Dollar ab, um den US-Markt auszubauen und Wettermodelle sowie autonome Meteodrones weiterzuentwickeln. Zudem wurde Fengler am EY Entrepreneur Of The Year Award als «Visionary Entrepreneur 2025» ausgezeichnet. Meteomatics liefert hochpräzise Wetterdaten für Unternehmen weltweit und setzt mit Modellen wie EURO1k und US1k neue Massstäbe in der Vorhersagegenauigkeit.

SO LÄUFT DIE WAHL AB

Die erste Abstimmungsrunde beginnt am 25. März 2026. Jede Person kann drei Digital Shapers wählen. Die zehn Nominierten mit den meisten Stimmen kommen auf die Shortlist. Diese Phase läuft bis Ende Juni 2026.

Anschließend entscheidet die zweite Runde bis Ende August, wer den Titel «Digital Shaper Ostschweiz 2026» erhält. Die feierliche Verleihung findet am 8. September an der 4. Digital Conference Ostschweiz im Einstein Congress in St.Gallen statt.

2



4 Adrian Eichrodt

CEO, Verwaltungsrat und Partner
Geoinfo (AR)

2025 realisierte Geoinfo unter der Führung von Adrian Eichrodt gemeinsam mit iNovitas eines der wichtigsten Digitalprojekte der Region: Die vollständige Erfassung aller Strassen in St.Gallen sowie in Appenzell Inner- und Appenzell Ausserrhoden. Hochauflösende Kamera- und Sensorsysteme erzeugen einen digitalen Zwilling, der über Geoportal und infra3D Plattform präzise 3D-Daten und digitale Werkzeuge für Planung und Risikobewertungen bereitstellt.



5 Herbert Weirather

Gründer Jedsy (SG)

2025 gelang Jedsy ein bedeutender Durchbruch: Das Unternehmen realisierte in Deutschland den ersten bewilligten Drohnenflug für medizinische Transporte. Die Drohne Jedsy X überbrückt 60 Kilometer zwischen zwei Kliniken, dockt direkt an Fenstern an und verkürzt Transportzeiten von Proben auf unter eine Stunde. Mit über 14'000 absolvierten Flügen und SAIL-3-Zertifizierung zeigt Jedsy, wie medizinische Logistik digitalisiert werden kann.

6 Claudio Minder und Karl Müller

Co-CEOs Kybun Joya (TG)

Kybun Joya gewann 2025 dank seinem vollständig digitalisierten Mietmodell für Gesundheitsschuhe den Digital Commerce Award in der Kategorie «Commercial Feature». Kunden können Schuhe zwei Wochen testen und danach behalten oder zurückgeben, unterstützt durch einen klar strukturierten digitalen Prozess mit Kautions- und Bearbeitungsgebühr. Das Modell zeigte hohe Akzeptanz, führte zu deutlich höheren Kaufquoten und wird sowohl online als auch im stationären Handel eingesetzt.



7 Prof. Dr. Paul Zbinden

OST/IMES (SG)

Zbinden forscht am Institut für Mikroelektronik, Embedded Systems und Sensorik IMES der OST an digitalen Messsystemen für die Medizin. 2025 erhielt sein Team den Hauptpreis der Stiftung FUTUR für ein photonenzählendes System zur Zellbeobachtung im lebenden Gehirn. Die TCSPC-basierte Technik mit FPGA-Schaltkreisen und Silizium-Photomultipliern ist 20-mal schneller als bisherige Verfahren, bereits im Einsatz, mit eingereichtem Patent und Folgeprojekt zur Echtzeit-Bildgebung im OP.

8 Prof. Peter Vogt

OST – ILF Institut für Landschaft und Freiraum (SG)

Für die Wiederentwicklung der nach dem Hangrutsch 2023 beschädigten Quartiere in Schwanden setzte ein OST-Team unter Leitung von Prof. Peter Vogt digitale Partizipation ein. Die Bevölkerung konnte über Online-Plattformen den Planungsprozess verfolgen und sich aktiv beteiligen. 2025 wurde das Projekt mit einem Anerkennungspreis der Stiftung FUTUR ausgezeichnet und gilt als Beispiel für die Verbindung von digitaler Mitwirkung und zeitgemässer Raumplanung.

9 André Bernard

CEO Matriq (SG)

André Bernard führte Matriq 2025 zu einem wichtigen Meilenstein: Das Start-up erhielt das Innosuisse-Zertifikat nach Abschluss des Core-Coaching-Programms. Die Technologie von Matriq ermöglicht es, Kunststoffteile bereits im Spritzgiessprozess direkt im Werkzeug zu kennzeichnen, etwa mit Seriennummern oder Zeitcodes. Dies erhöht Rückverfolgbarkeit und Manipulationssicherheit, besonders in der Medizintechnik und Automobilindustrie, und bestätigt die Marktreife des Ansatzes.





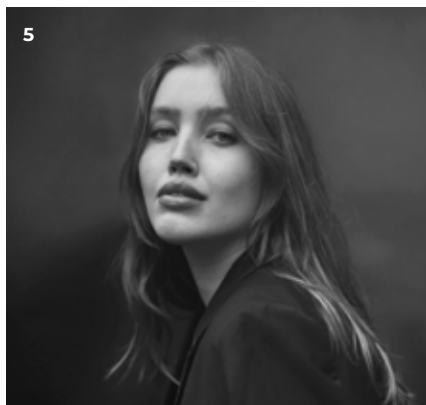
1 Enes und Bajram Emini Gründer Meeting Metrics (SG)

Die Brüder Enes und Bajram Emini entwickelten 2025 mit Meeting Metrics eine Plattform, die Meetings automatisch transkribiert, analysiert und zusammenfasst – auch auf Schweizerdeutsch. Das System arbeitet über drei eigene Server in St.Gallen vollständig lokal, erkennt Sprecher, erfasst Aufgaben und erstellt strukturierte Protokolle. Seit dem Start im März nutzen über 300 Personen das Tool, das sich dank sicherer Datenverarbeitung besonders für Unternehmen eignet.



2 Kevin Willeit und Janik Meier Gründer Findmee (GR)

Kevin Willeit und Janik Meier führten Findmee 2025 zu mehreren Erfolgen: Das Start-up wurde an der Founders-Night in Chur als bestes Tech-Start-up der Südostschweiz ausgezeichnet und in das Förderprogramm von Kickstart Innovation aufgenommen. Findmee entwickelt Sensoren und Software, die Baumaschinen in Echtzeit erfassen, Laufzeiten, Auslastung und Kosten sichtbar machen und so Wartung, Diebstahlschutz und Betriebsführung digital optimieren.



5 Joy Rauchenstein Gründerin LexTec (SG)

Joy Rauchenstein lancierte 2025 mit LexTec ein Legal-Tech-Tool, das juristische Recherche effizienter macht. Die Plattform ermöglicht die semantische und stichwortbasierte Suche nach Gerichtsurteilen, automatisierte Zusammenfassungen sowie die Aufbereitung juristischer Literatur. Ergänzt wird dies durch eine Chat-Funktion für Rückfragen und Argumentationsaufbau. Entwickelt wurde LexTec zusammen mit Synerma, unter Einhaltung des Schweizer Datenschutzes.

3 Eva-Maria Boretti Leiterin Kompetenzzentrum Digitale Verwaltung Thurgau (TG)

Unter der Leitung von Eva-Maria Boretti gewann das Projekt DVS4U 2025 den ersten Preis beim eGovernment-Wettbewerb in Berlin. Der gemeinsam mit Ubique entwickelte Proof of Concept zeigt, wie digitale Nachweise wie Wohnsitzbestätigungen oder Betreibungsregisterauszüge sicher über eine App bereitgestellt werden können. Die föderale Architektur ermöglicht standardisierte Prozesse ohne zentrale Register und liefert wichtige Grundlagen für die zukünftige E-ID-Infrastruktur.



4 Thomas Buchli, Romano Hauser und Peter Modalek Altatek (GR)

Das Team von Altatek entwickelte 2025 mit Unterstützung von GRdigital und der OST den autonomen Elektro-Mäher «amea», der speziell für steile Hanglagen konzipiert ist und die Digitalisierung in der Berglandwirtschaft voranbringen soll. Ein erstes funktionsfähiges Modell liegt vor, für die Weiterentwicklung zur Serienreife wurden rund 520'000 Franken zugesichert. Die Markteinführung ist für 2027 geplant.

6 Daniel Nydegger, Marc Nydegger, Alexandra Allgaier und Micha Brugger Studyond (SG)

Das Team von Studyond gewann 2025 den LEADER Digital Award in der Kategorie Start-ups. Ihre KI-gestützte Matching Plattform verbindet Unternehmen, Studenten und Forschungsinstitutionen über konkrete Praxisprojekte. KMU erhalten dadurch Zugang zu Hochschulen wie HSG oder ETH, Studenten finden passende Themen für Abschlussarbeiten, und Firmen profitieren von frischen Impulsen aus der Forschung. Die Lösung beschleunigt Innovationsprozesse und stärkt den Austausch zwischen Wirtschaft und Wissenschaft.

7 Yanina de Sapiro

AI Content Creator (SG)

Yanina de Sapiro gewann 2025 mit ihrem KI-Projekt «Ocean Mirror» den ersten Schweizer AI Media Award an den Smile Swiss Influence Awards in Dübendorf und zudem die internationale Kategorie «AI Advertising». Der fiktive Werbespot thematisiert die Belastung der Meere und wurde mithilfe verschiedener KI-Systeme umgesetzt. Eine internationale Jury würdigte die technische Qualität, Originalität und Wirkung des Werks.

8 Anna Rosenkranz

CEO Health Yourself (SG)

Unter der Leitung von Anna Rosenkranz zählt Health Yourself 2025 zu den wenigen Schweizer Start-ups, die bei Kickstart eine Innovationspartnerschaft gewannen. Zusammen mit Sanitas arbeitet das Unternehmen daran, Gesundheitschecks von zuhause aus massentauglich zu machen. Die Krankenkasse will die Technologie in ihr Präventionsangebot integrieren, während Health Yourself Zugang zu einem grossen Kundenstamm und eine skalierbare Anwendung im regulierten Umfeld erhält.

9 Dominik Linder und Markus Schäfli

KVA Thurgau (TG)

Für ihren Beitrag zur digitalen Logistik erhielten Dominik Linder und Markus Schäfli 2025 den LEADER Digital Award in der Kategorie «Organisation». Ausgezeichnet wurde das «e-Container-Portal», das Entsorgungsrouten anhand realer Buchungen dynamisch plant, Leerfahrten reduziert, CO₂ spart und die Auslastung verbessert. Die gemeinsam mit der Online Consulting AG entwickelte Lösung überzeugt zudem durch Nutzerfreundlichkeit und transparente Angaben zu Volumen, Kosten und Abläufen.



10 David Spoerle, Benjamin Vanzella, Lukas Naef, Lucas Roth und Michael Rey

IDIP Solution AG (TG)

Das Team der IDIP Solution AG gewann 2025 den LEADER Digital Award in der Kategorie Business. Ihre Low-Code-Plattform iDIP ermöglicht papierlose Abläufe, maschinennahe Anwendungen und digitale Prozesse ohne Programmierkenntnisse. KMU können damit Prozesse selbstständig abbilden, anpassen und erweitern, was Aufwand reduziert und Effizienz steigert. Unternehmen wie Axpo, Mövenpick oder V ZUG setzen die Lösung bereits erfolgreich ein.

11 Donato Rubinetti, Liubov Shishaeva und Rico Chandra

Ionic Wind (SG)

Mit Ionic Wind realisierten Donato Rubinetti, Liubov Shishaeva und Rico Chandra 2025 einen wichtigen Schritt in der Elektronikoptimierung: Das St.Galler Deep-Tech-Start-up schloss eine überzeichnete Pre-Seed-Finanzierungsrunde über 1,7 Mio. Franken ab, um die Industrialisierung seiner Solid-State-Airflow-Technologie voranzutreiben. Diese erzeugt lautlos Luftströmung ohne mechanische Lüfter und soll kompakte Kühlung in High-Performance-Elektronik ermöglichen. Das Team präsentierte seine Innovation zudem an der CES 2026 in Las Vegas.



12 Nathalie Kern

OST – Ostschweizer Fachhochschule (SG)

Nathalie Kern setzte sich 2025 beim Digital Economy Award in der Kategorie «NextGen Hero» durch, weil sie ein zentrales Problem der öffentlichen Digitalisierung adressiert: fehlende Abstimmung zwischen digitalen Lösungen. Ihr Ansatz zielt auf gemeinsame Standards, klare Schnittstellen und wiederverwendbare Anwendungen für Gemeinden und Verwaltungen. Statt isolierter Einzelösungen schlägt sie eine harmonisierte digitale Infrastruktur vor, die Effizienz schafft und die Wirkung öffentlicher Digitalprojekte nachhaltig verbessert.



1 Denis Forster

Ausbildungsverantwortlicher
Informatikberufe, Bühler AG (SG)

Mit einem praxisnahen Ausbildungskonzept gewann die Bühler AG 2025 beim Digital Economy Award sowohl die Kategorie «ICT Education & Training» für Unternehmen mit über 100 ICT-Mitarbeitern als auch den Gesamtsieg. Das Modell verbindet digitale Lernmodule eng mit der industriellen Praxis und orientiert sich an den Lerngewohnheiten der nächsten Generation. Die Jury würdigte insbesondere den Fokus auf konkrete, im Arbeitsalltag anwendbare Kompetenzen statt auf reine Showeffekte.


**2 Tobias Rothlin, Kevin Löffler
und Prof. Dr. Mitra Purandare**
OST – Interdisciplinary Center for
Artificial Intelligence (SG)

An der «AI@OST-Tagung» 2025 beeindruckte das studentische KI-Projekt «ReGeo». Tobias Rothlin entwickelte ein regressionsbasiertes Modell zur Geolokalisierung von Bildern, das Breiten- und Längengrade aus Pixeldaten vorhersagen kann, betreut von Prof. Dr. Mitra Purandare am IFS der OST. Kevin Löffler unterstützte das Projekt mit einer Web-App, in die Nutzer die KI testen können. Dafür gewann das Team den Publikumspreis als bestes KI-Projekt des Jahres.

3 Ursulina Kölbener

Beauftragte digitale Verwaltung,
Appenzell Innerrhoden (AI)

Im Rahmen der E-Government-Strategie 2023–27 startete Appenzell Innerrhoden 2025 einen Pilotbetrieb mit der digitalen Mitwirkungsplattform «Demokratis», über die Bevölkerung, Verbände und Organisationen Stellungnahmen zu Vernehmlassungen direkt online einreichen können. Die Ratskanzlei setzte den einjährigen Betrieb um und fungiert als zentrale Anlaufstelle für technische Fragen. Der Pilot ist Teil einer breiteren Initiative, politische Mitwirkung digital zu erleichtern und breiter zugänglich zu machen.

**4 Martin Egeli**

CEO, EGELI Informatik AG (SG)

Im Umfeld des 40-jährigen Bestehens der EGELI Informatik AG steht Martin Egeli für die Weiterentwicklung eines Ostschweizer Softwareunternehmens in die nächste Generation. Unter seiner Führung treibt das Unternehmen die Digitalisierung von Geschäftsprozessen konsequent voran und entwickelt branchenspezifische Lösungen für vernetzte Systemlandschaften. Auch 2025 setzte Egeli klare Akzente in der strategischen Ausrichtung und stärkte die Position der EGELI Informatik AG als Anbieter moderner Business-Software.

5 André Scherrer

Geschäftsleiter SPAR Schweiz (SG)

Mit einem schweizweiten Schritt zur digitalen Bezahlinfrastruktur machte SPAR 2025 Schlagzeilen: Unter der Leitung von Managing Director André Scherrer führte der Detailhändler in über hundert Filialen Kryptozahlungen ein. Die Kunden können Einkäufe per Wallet mit Bitcoin, Ethereum oder Stablecoins wie USDT und dEURO begleichen. Möglich wird dies durch eine Kooperation mit dem Schweizer Fintech DFX.swiss und Binance, ohne dass der Bezahlvorgang an der Kasse vom gewohnten Ablauf abweicht.

6 Pasquale de Sapia

Gründer AMA – AI Media Agency (SG)

Die St.Galler AI Media Agency unter Leitung von Pasquale de Sapia zeigte 2025 mit dem Projekt «Emmas Sportbar», wie KI in der Medienproduktion funktioniert: KI-generierte Figuren, darunter eine Cartoon-Version von Pascal Zuberbühler, interagieren in einem animierten Format, das technologisch und narrativ überzeugt. Die Umsetzung macht sichtbar, wie kreative Inhalte mit generativer KI effizient und qualitativ hochwertig produziert werden können und setzt einen Impuls für digitale Medieninnovation.





7 Glenn Lehmann, Felix Schiess, Janic Metzger, Maximilian Bauer OST-Studenten

Beim Industrieprojektabend der OST 2025 gewann das Studententeam des Wirtschaftsingenieurwesens den «Best Project Award» für ihr gemeinsames Projekt. Im Fokus stand ein kollaborativer Roboter, der bestehende Schneidprozesse automatisiert und neue Formen der Mensch-Maschine-Interaktion aufzeigt. Das praxistaugliche Ergebnis demonstrierte konkrete Potenziale für die Industrie und überzeugte durch hohen Nutzen und Praxisrelevanz.

8 Katja Gey Leiterin Amt für Volkswirtschaft Liechtenstein (FL)

Mit der eGewerbe-Plattform digitalisierte Liechtenstein 2025 zentrale gewerberechtliche Prozesse. Unternehmen können Anträge wie Gewerbeanmeldungen oder Bewilligungen erstmals vollständig online abwickeln und den Bearbeitungsstand transparent verfolgen. Verantwortet wird das Projekt von Katja Gey. Die Plattform ist in bestehende E-Government-Dienste wie eID.li eingebunden und reduziert den administrativen Aufwand für Unternehmen und Verwaltung gleichermassen.

9 Reto Rutz Geschäftsführer Valantic CEC Schweiz AG, St.Gallen (SG)

Effizienz und Innovation zählten sich aus: Beim Best of Swiss Web Award (BOSW) 2025 holte Valantic CEC Schweiz mit den Projekten für V-ZUG und Fust gleich zwei Silber-Auszeichnungen. Im 5-Jahres-Ranking der Kategorie Digital Commerce des BOSW steht Valantic CEC Schweiz damit an der Spitze. Geschäftsführer Reto Rutz und sein Team treiben damit die Digitalisierung in der Schweiz und die Innovationen im Digital Business weiter voran.



10 Otto & Christin Gmeiner Inhaber Dachcom Digital AG (SG)

Die Rheintaler Dachcom Digital AG war verantwortlich für die Umsetzung der neuen Web-Plattform ksa.ch, die den Zugang zu Gesundheitsinformationen und Services des Kantonsspitals Aarau vereinfacht. Mit intuitiver Navigation, intelligenter Suche und personalisierten Inhalten für alle Zielgruppen bietet sie eine optimale User Experience und stärkt die digitale Präsenz des KSA. Dafür gab es am Best of Swiss Web Award 2025 Silber.

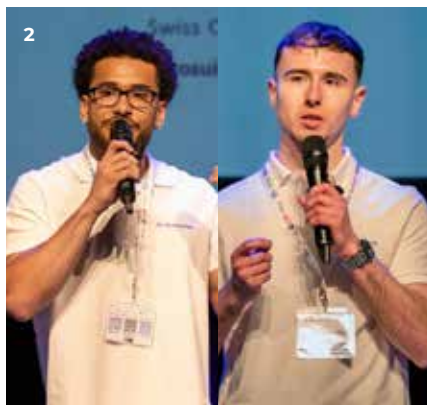
11 Thomas Hutter Managing Partner Alighty20 Elevate (TG)

Für ein datengetriebenes Full-Funnel-Konzept mit personalisierter Candidate Experience («Leadgen statt Bewerbungen») für die Medbase AG gewann Hutter Consult 2025 Bronze beim Best of Swiss Web Award. Im selben Jahr übergab Thomas Hutter nach 16 Jahren als Gründer und Leiter der Hutter Consult AG das operative Geschäft und setzte den Fokus auf Alighty20 Elevate, ein neues Unternehmen im Bereich Effizienz, Künstliche Intelligenz und Automatisierung.



12 Simon Wildermuth CEO HOCH Health Ostschweiz (SG)

Für die digitale Plattform im Zuge des Zusammenschlusses zu HOCH Health Ostschweiz gewann die Organisation 2025 Bronze beim Best of Swiss Web Award. Die Lösung verbindet moderne UX mit einer skalierbaren technologischen Architektur und erleichtert den Zugang zu Gesundheitsleistungen über mehrere Standorte hinweg. Gleichzeitig stärkt die Plattform die digitale Vernetzung und Koordination der Gesundheitsversorgung in der Ostschweiz.



1 Beat Rietmann, Marcel John Leiter Tiefbauamt Stadt St.Gallen, ehem. Leiter Tiefbauamt Kanton St.Gallen (SG)

Unter der Leitung der Tiefbauämter von Stadt und Kanton wurde 2025 in der Region St.Gallen das Projekt «ÖV-Linienerkennung» realisiert, bei dem 77 Lichtsignalknoten sowie sämtliche ÖV-Fahrzeuge digital umgerüstet wurden. Die automatische Funkanmeldung von Bussen und der Appenzellerbahn an Lichtsignalanlagen ermöglicht seither eine präzisere, datenbasierte Steuerung des Verkehrsflusses und eine effizientere Bevorzugung des öffentlichen Verkehrs im städtischen Strassennetz.



2 Osaze Osa und Florian Zumbühl FH Graubünden (GR)

Das Projekt «Stellenmatch» der beiden Studenten der FH Graubünden erhielt 2025 eine Förderung von 50'000 Franken aus dem «First Ventures»-Programm der Gebert Rüt Stiftung zur Weiterentwicklung der KI-gestützten Plattform. Die Webapp nutzt ein digitales Interview und KI-Analysen, um Jugendliche bei der Berufswahl zu unterstützen und passende Lehrbetriebe zu vermitteln. Zuvor gewann das Projekt 2025 zudem den Publikumspreis am Talent Pitch.

3 Karin Faisst Leiterin Amt für Gesundheitsvorsorge Kanton St.Gallen (SG)

Unter der Leitung des Amtes für Gesundheitsvorsorge wurde 2025 im Kanton St.Gallen die digitale Plattform zum Hitzeschutz (hitzeplan-sg.ch) aufgebaut und lanciert. Die Plattform bündelt Informationen, Handlungsempfehlungen und Materialien für Bevölkerung, Fachpersonen und Entscheidungsträger und ist ein zentrales Element des kantonalen Hitzeaktionsplans. Sie unterstützt die daten- und informationsbasierte Prävention bei Hitzewellen und wird laufend erweitert.



4 Manuel Winkler Simracing-Champion (SG)

Im vergangenen Jahr gewann Manuel Winkler aus Häggenschwil den 2. ACS-SIM-CUP und damit die Ostschweizer Simracing-Meisterschaft. Gegen 25 Teilnehmer aus fünf Kantonen setzte er sich auf der virtuellen Rennstrecke von Misano durch, trotz Rückschlag im Viertelfinal. Nach Sieg im Hoffnungslauf startete er im Finale von der Pole-Position und fuhr den Titel souverän ins Ziel.

5 Erdin Kamoglu Leiter Jugendrotkreuz (SG)

2025 lancierte Erdin Kamoglu mit dem Jugendrotkreuz das erste «Digital Café» in St.Gallen, ein niederschwelliges Angebot, das Senioren beim Umgang mit Smartphone, Tablet oder Laptop unterstützt. Freiwillige helfen bei Fragen zu Apps, WLAN oder Online-Diensten und fördern so die digitale Teilhabe älterer Menschen. Die Initiative setzt einen wichtigen Impuls für digitale Kompetenz in der Region.

6 Patrick Bürkle CEO Flawa iQ (SG)

Flawa iQ war 2025 mit dem digitalen Erste-Hilfe-Koffer nominiert für den LEADER Digital Award in der Kategorie Start-ups. Dank integrierter IoT-Technologie und RFID-Chips können Unternehmen ihre Koffer in Echtzeit überwachen – inklusive Füllstand, Haltbarkeit und Verbrauch. Ein eingebauter Notfallknopf alarmiert direkt Ersthelfer im Betrieb. Flawa iQ zeigt damit, wie sich ein Traditionsunternehmen erfolgreich transformieren kann.

7 Marco Bötschi

Geschäftsleiter Technische Betriebe Wil (SG)

Mit «Deine Energie» haben die Technischen Betriebe Wil (TBW) ein digitales Berechnungstool lanciert, das Nutzern auf einfache Weise zeigt, wie sie zur Energiewende beitragen können. Ob Photovoltaik, E-Mobilität, Wärme oder Energiegemeinschaft – mit wenigen Klicks liefert das System realistische Kosten, Fördermöglichkeiten und Einsparpotenziale. Mit diesem innovativen Tool standen die TBW im vergangenen Jahr in der Kategorie Organisation im Final des LEADER Digital Award.

8 Reto Gutmann

CEO Abraxas Informatik AG (SG)

Mit «Abraxas Voting» bietet das Unternehmen eine komplette Produktfamilie für sichere digitale Wahlen und Abstimmungen. Von der Erfassung im Stimmregister bis zur Ergebnisübermittlung deckt das System alle Schritte ab. Mehrere Kantone setzen die Lösung bereits erfolgreich ein. Für dieses Paradebeispiel digitaler Souveränität «Made in Switzerland» wurde Abraxas 2025 in der Kategorie Organisation für den LEADER Digital Award nominiert.

9 Daniel Kara & Igor Mamuzic

CEO & CIO Nägele Capaul AG (SG)

Das Traditionsunternehmen mit Wurzeln in der Funktechnik stand 2025 mit dem Projekt «NC IoT» in der Kategorie Unternehmen im Final des LEADER Digital Award. Die Plattform basiert auf der stromsparenden LoRaWAN-Technologie und ermöglicht eine Echtzeitanalyse von Sensordaten. Dank zentralisierter Infrastruktur sinken die Betriebskosten deutlich gegenüber klassischen Systemen. Die Softwarelösung ist technisch ausgereift und für verschiedene Branchen skalierbar.



10 Andy Kutter

Partner & Direktor Kyos AG (SG)

Kyos entwickelte 2025 gemeinsam mit Regdata die Cybersecurity-Plattform «Kustodyan», eine Sicherheitslösung zur Daten- und API-Schutzintegration, die in diesem Jahr lanciert wurde. Die Lösung gewährleistet dynamischen Schutz durch Verschlüsselung und Tokenisierung, zugänglich über sichere APIs, kombiniert mit neu definierten, granularen Zugriffskontrollen. Kustodyan richtet sich besonders an SaaS-Hersteller aus Bereichen wie CRM, ERP, HRIS, CLM und Business-Anwendungen.

11 Eva De Salvatore

Geschäftsführerin <IT>rockt! (SG)

<IT>rockt! setzte 2025 mit der Initiative «east#KI» einen regionalen Impuls zur Auseinandersetzung mit Künstlicher Intelligenz. Der ausverkaufte Event vom 22. Oktober zeigte konkrete KI-Innovationen aus Unternehmen und Start-ups, vernetzte Wirtschaft, Wissenschaft und Verwaltung und präsentierte ein erstmals erarbeitetes KI-Kompetenzprofil der Region, das vorhandene Stärken und Anwendungsfelder systematisch abbildet.



12 Nicolas Blanchard

Geschäftsführer HSG START Accelerator (SG)

Als Geschäftsführer des HSG START Accelerator verantwortete Nicolas Blanchard 2025 die Durchführung des ersten offiziellen Demo Day des Programms. Acht europäische Deep-Tech-Start-ups präsentierten dabei ihre weiterentwickelten Geschäftsmodelle vor Investoren und Partnern. Der Anlass markierte den Abschluss des ersten Accelerator-Zyklus und setzte einen sichtbaren digitalen Meilenstein für den Start-up-Standort St.Gallen und das regionale Innovationsökosystem.



K Y O S



Digital Conference Ostschweiz

Zum Thema: Cybersecurity trifft KI –
Risiko oder Chance?

Di, 08. September 2026
Einstein Congress, St.Gallen



Richard David
Precht



Jill Wick



Anna-Lena
Horlemann



Henriette
Engbersen



<IT>rockt! LEADER east#digital

■ 26. Mai 2026 // Zürich

SPORT.TOURISMUS. FORUM

- KI, TECHNOLOGIE & INNOVATIONEN
- DESTINATIONSENTWICKLUNG
- MARKE & POSITIONIERUNG
- ZUKUNFT & TRENDS
- SPORTEVENTS

© Zell-am-See-Kaprun JOE



Mehr Informationen



■ 10. Juni 2026 // Zürich

SCHWEIZER MARKENKONGRESS

Mannschaftsspiel Markenführung
– Teammitglied KI

© Gabriele Griessenböck



Presenter



Mehr Informationen





1 Caroline Obolensky Geschäftsführerin TIDIT (TG)

Als Geschäftsführerin des Thurgau Institute for Digital Transformation TIDIT initiierte Caroline Obolensky 2025 das erste Ostschweizer Digitalisierungs- und KI-Barometer. Die Studie, deren Ergebnisse im Februar 2026 veröffentlicht wurden, erhob systematisch den digitalen Reifegrad von Unternehmen in der Region und schaffte erstmals eine datenbasierte Standortbestimmung zu Digitalisierung und Künstlicher Intelligenz.



2 Balz Zürcher Online Group (SG)

Nach über 30 Jahren übergab Balz Zürcher 2025 die operative Führung der Schweiz bei der Online Group an einen neuen CEO. Zürcher fokussiert sich künftig verstärkt auf Strategie und internationales Wachstum. Unter seiner Mitwirkung wurde die Online Group konsequent auf den Einsatz von Künstlicher Intelligenz ausgerichtet. Parallel engagiert sich Zürcher als Gründer und Präsident des HSG AI Alumni Clubs für den praxisnahen Wissenstransfer zu KI im Ostschweizer Wirtschaftsraum.



3 Thomas Failer Group CEO Data Migration International AG (TG)

Thomas Failer erreichte 2025 den Final der Auszeichnung EY Entrepreneur Of The Year. Das Unternehmen hat sich auf die strukturierte Migration und langfristige Sicherung geschäftskritischer Daten spezialisiert und unterstützt Organisationen weltweit bei der digitalen Transformation komplexer IT-Landschaften. Die Finalteilnahme würdigte die unternehmerische Entwicklung und technologische Positionierung des in St.Gallen verankerten Unternehmens.



4 Claudia Macht & Bruno Grob Gründerin & Geschäftsführer FoodTrail (SG)

Die neue Website von FoodTrail aus St.Gallen wurde 2025 für den internationalen Shopware Visionary Award nominiert. Die Plattform entstand in Zusammenarbeit mit den Ostschweizer Agenturen Smartive (St.Gallen) und Webwirkung (Wil) und wurde hinsichtlich Designs, Nutzerführung und technologischer Umsetzung weiterentwickelt. Die Nominierung würdigte den digitalen Relaunch und die konsequente Weiterentwicklung der E-Commerce-Plattform.



5 Luca Müller Leiter Voting Abraxas (SG)

Mit Abraxas Voting bietet das Unternehmen eine sichere und modulare Lösung zur digitalen Unterstützung von Wahlen und Abstimmungen. Dafür wurde das Team um Luca Müller (Bildmitte) am LEADER Digital Award 2025 mit dem Publikumspreis ausgezeichnet. Die Offenlegung des Quellcodes sowie ein Bug-Bounty-Programm stärken das Vertrauen in die digitale Demokratie. Mehrere Kantone setzen bereits auf das System und unterstreichen damit dessen Bedeutung für die digitale Souveränität in der Schweiz.

SO LÄUFT DIE WAHL AB

Die erste Abstimmungsrunde beginnt am 25. März 2026. Jede Person kann drei Digital Shapers wählen. Die zehn Nominierten mit den meisten Stimmen kommen auf die Shortlist. Diese Phase läuft bis Ende Juni 2026.

Anschließend entscheidet die zweite Runde bis Ende August, wer den Titel «Digital Shaper Ostschweiz 2026» erhält. Die feierliche Verleihung findet am 8. September an der 4. Digital Conference Ostschweiz im Einstein Congress in St.Gallen statt.

Digital & Start-ups

HSG Alumni beteiligt sich am HSG-Spin-off Studyond

Die Alumni-Organisation der Universität St.Gallen beteiligt sich finanziell am HSG-Spin-off und ETH-Start-up Studyond. Die KI-gestützte Plattform bringt Studenten, Forscher und Unternehmen zusammen, um Abschlussarbeiten und Innovationsprojekte auf realen Fragestellungen aufzubauen. Über die Plattform können Unternehmen und Alumni konkrete Praxisfragen einbringen, die Studenten im Rahmen ihrer Abschlussarbeit wissenschaftlich bearbeiten.



Meteomatics gewinnt «Prix WISG»

Das St.Galler Technologieunternehmen Meteomatics ist mit dem erstmals vergebenen «Prix WISG» ausgezeichnet worden. Der Preis wurde an der Generalversammlung der Wirtschaft Region

St.Gallen verliehen.

Mit der Auszeichnung werden innovative unternehmerische Leistungen in der Region gewürdigt. Meteomatics überzeugte unter anderem mit seinen eigenen Wettermodellen und Meteodrohnen.

Ionic Wind gewinnt Polar Bear Pitching in Finnland

Das St.Galler Start-up Ionic Wind hat den internationalen Startup-Wettbewerb Polar Bear Pitching im finnischen Oulu gewonnen. CEO Donato Rubionetti überzeugte die Jury mit einem Pitch aus einem Eisloch und erhielt ein Preisgeld von 10'000 Euro. Ionic Wind entwickelt eine neuartige Kühltechnologie, bei der Luftströmung ohne mechanische Lüfter erzeugt wird.



Stadt St.Gallen übernimmt Datenschutz für andere Gemeinden

Die Stadt St.Gallen baut ihre Fachstelle für Datenschutz aus und organisiert sie neu als eigenständige Verwaltungsstelle. Künftig übernimmt sie auch Datenschutzaufgaben für weitere Gemeinden und öffentlich-rechtliche Körperschaften im Kanton. Per 1. Mai 2025 übertragen bereits acht politische Gemeinden sowie sieben Spezialgemeinden beziehungsweise öffentlich-rechtliche Körperschaften ihre Datenschutzaufgaben an die neue Stelle. Geleitet wird sie ab 1. Mai 2026 von der Juristin Miriam Roth.

Storable übernimmt deutsches Start-up on-storage

Das St.Galler Start-up Storable expandiert weiter nach Deutschland und übernimmt das Düsseldorf-Unternehmen on-storage. Ziel der Übernahme ist es, das eigene Plattformmodell im europäischen Lagerraummarkt auszubauen. Über den Kaufpreis wurde nichts bekannt gegeben. Mit der Akquisition übernimmt Storable vor allem Technologie von on-storage.



Sportradar und FIFA verlängern Partnerschaft

Der St.Galler Sporttechnologiekonzern Sportradar und der Weltfussballverband FIFA setzen ihre Zusammenarbeit fort. Die Partnerschaft im Bereich Integritätsdienstleistungen wurde um fünf Jahre bis 2031 verlängert und erweitert. Sportradar unterstützt die FIFA weiterhin mit KI-gestützten Lösungen zur Überwachung von Wettermärkten und zur Analyse möglicher Manipulationsrisiken im internationalen Fussball. Seit Beginn der Zusammenarbeit 2017 wurden laut Unternehmen bereits mehr als 600'000 Spiele mit dem Universal Fraud Detection System analysiert.

Liberty übernimmt St.Galler FinTech Kaspar&

Die Liberty Vorsorge AG aus Schwyz übernimmt das St.Galler FinTech Kaspar& zu 100 Prozent. Das Unternehmen bleibt als eigenständige Gesellschaft mit Sitz in



St.Gallen bestehen, auch das Gründer- und Managementteam bleibt an Bord. Kaspar& wurde 2020 als Spin-off der HSG gegründet und entwickelt digitale Anwendungen für Banken und Finanzinstitute.

Ostschweizer Kantone setzen weiter auf E-Voting

Die Kantone St.Gallen, Graubünden und Thurgau führen den Versuchsbetrieb mit elektronischem Abstimmen und Wählen weiter. Sie nutzen weiterhin das E-Voting-System der Schweizerischen Post, das laut den Kantonen bisher sicher und stabil läuft. St.Gallen und Thurgau setzen das System seit dem 18. Juni 2023 ein, Graubünden seit dem 3. März 2024. Auch bei der Abstimmung vom 8. März funktionierte der Einsatz problemlos.

Stadler und Critical Software gründen Stadler Digital Labs

Das Ostschweizer Bahnunternehmen Stadler und das Technologieunternehmen Critical Software haben das Joint Venture Stadler Digital Labs (STADL) gegründet. Das Unternehmen entwickelt Softwarelösungen für den Bahnbetrieb und soll die Digitalisierung im internationalen Bahnmarkt vorantreiben. Stadler hält die Mehrheitsbeteiligung. Der Hauptsitz befindet sich im portugiesischen Coimbra, zusätzlich gibt es eine Niederlassung in Lissabon.

ALLE DIGITALNEWS DER OSTSCHWEIZ AUF EASTDIGITAL.CH

Der Hub «east#digital» der LEADER-Herausgeberin MetroComm AG begleitet den digitalen Wandel der Ostschweiz – dreimal pro Jahr mit einem Sonderheft im LEADER und mit der Newsplattform www.eastdigital.ch

 [eastdigital.ch](https://www.linkedin.com/company/eastdigital)



«Strategie, Umsetzung und Messung klaffen auseinander»

Das Ende Februar veröffentlichte Ostschweizer Digitalisierungs- und KI-Barometer des TIDIT zeigt eine hohe KI-Nutzung in der Region, aber auch klare Defizite bei Kompetenzen, Ressourcen und strategischer Umsetzung. Studienleiterin Dr. Caroline Obolensky ordnet ein, wo die Ostschweiz digital steht – und welchen Beitrag das Thurgauer Institut für Digitale Transformation und der neue I+D Campus in Kreuzlingen zur Schliessung dieser Lücken leisten soll.

84 Prozent der befragten Unternehmen geben an, generative KI einzusetzen. Das klingt nach einem sehr hohen Wert. Ist KI bereits fest in Prozesse integriert – oder bewegen sich viele Firmen noch im Experimentiermodus?

Caroline Obolensky: Ob KI bereits nachhaltig in Prozesse integriert ist, haben wir in dieser Erhebung nicht direkt abgefragt, daher können wir das nicht belastbar beantworten. Was wir sagen können: Nur 20 Prozent geben an, sie bereits «in grösserem Umfang» einzusetzen. Das spricht eher für eine breitere Nutzung. In den kommenden Erhebungen können wir beobachten, ob dieser Anteil steigen wird und ob das tatsächlich für nachhaltige Integration steht.

«Nur 7 Prozent überprüfen den digitalen Fortschritt systematisch mit klaren KPIs.»

Digitalisierung hat laut Studie hohe Priorität, gleichzeitig bremsen konkrete Hürden. Wo liegen diese am deutlichsten?

In den offenen Antworten haben wir gesehen: Es fehlt an Zeit und personellen Kapazitäten. Viele nennen Kosten und finanzielle Hürden. Komplexe, historisch gewachsene Prozesse und der hohe Transformationsaufwand bremsen ebenfalls. Hin-

zu kommen regulatorische Unsicherheiten und aufwändige Behördenprozesse. Technisch zeigt sich das auch darin, dass 23 Prozent sich bei der Verarbeitung und Analyse grosser Datenmengen schlecht oder gar nicht aufgestellt sehen.

Nur 39 Prozent verfügen über eine formelle KI-Strategie, noch weniger über eine Digitalisierungsstrategie. Woran liegt diese Lücke zwischen Nutzung und strategischer Verankerung?

Zu den Ursachen fehlender Strategien haben wir keine direkten Daten erhoben. Deutlich wird jedoch: Strategie ist nicht nur bei KI ein Thema, sondern auch bei der digitalen Transformation insgesamt. Zudem zeigt das Barometer, dass Strategie, Umsetzung und Messung auseinanderklaffen. Nur 7 Prozent überprüfen den Fortschritt systematisch mit klaren KPIs und Berichten.

Auch beim Kompetenzaufbau zeigen sich Defizite. Was bedeutet das für Unternehmen konkret?

44 Prozent bieten Weiterbildungen zu KI und digitalen Themen an, 19 Prozent schulen zu KI-Ethik. Ein pragmatischer erster Schritt ist der gezielte Aufbau von Datenkompetenz. Datenqualität ist die Grundlage jeder KI-Anwendung. Ohne saubere Daten sind Entscheidungen weniger belastbar, und ohne Verständnis von Daten und kausalen Zusammenhängen lassen sich Risiken sowie ethische Fragen im Alltag kaum verlässlich einordnen.

Gab es Ergebnisse, die Sie besonders überrascht haben?

Überrascht hat mich, dass eine KI-Strategie häufiger genannt wird als eine Digitalisierungsstrategie: 39 Prozent geben eine KI-Strategie an, 33 Prozent eine Digitalisierungsstrategie. Unerwartet war auch die Bandbreite der genutzten KI-Lösungen: 88 Prozent verwenden proprietäre Modelle, 28 Prozent Open-Source-Modelle und 23 Prozent Eigenkreationen. Positiv überrascht hat mich zudem, wie deutlich die Ostschweizer Stichprobe im Vergleich zu den NEGÖV-Referenzwerten vom Vorjahr vorn liegt, etwa bei der Nutzung der digitalen Signatur.

Caroline Obolensky:
Formate gezielt aufbauen.



Die Führung bewertet ihre eigene digitale Kompetenz höher als jene der Mitarbeiter. Wie ist das einzuordnen?

82 Prozent der Befragten stammen aus der Geschäftsleitung, 10 Prozent aus der Abteilungsleitung. Die Werte basieren auf Selbsteinschätzung versus Fremdeinschätzung. Es handelt sich um subjektive Einschätzungen, nicht um objektive Tests. Festhalten lässt sich: Die Befragten bewerten die eigene digitale Kompetenz im Mittel höher als jene ihrer Mitarbeiter.

Zeigen sich Unterschiede zwischen Industrie und Dienstleistung?

In der Tertiärbranche haben signifikant mehr Unternehmen eine KI-Strategie als in der Sekundärbranche, und sie setzen KI-Technologien signifikant häufiger in grösserem Umfang ein. Für die regionale Entwicklung heisst das: Die Sekundärbranche kann bei Strategiebildung und Skalierung von Anwendungen von den Erfahrungen der Tertiärbranche lernen.

Die Stichprobe ist digital affin und nicht repräsentativ. Wie vorsichtig muss man die Resultate interpretieren?

Der Report ordnet die Stichprobe ausdrücklich als nicht repräsentativ ein und beschreibt eine digital affine Teilgruppe. Für den restlichen Mittelstand liegen keine eigenen Daten vor. Nationale Vergleichserhebungen weisen tiefere KI-Nutzungswerte aus, sind jedoch wegen unterschiedlicher Erhebungszeitpunkte und Stichproben nicht direkt übertragbar.

Parallel zur Studie wurde der I+D Campus in Kreuzlingen eröffnet. Das Barometer identifiziert Kompetenz- und Ressourcenlücken. Wie soll der Campus hier konkret ansetzen?

Der I+D Campus möchte für KMU ein praxisnaher Sparringspartner sein, ein funktionierendes Innovationsnetzwerk aufbauen und über das TIDIT direkten Zugang zu Forschung sowie zu deutschen Hochschulen ermöglichen. Das Barometer zeigt, wo Lücken bestehen, darauf können Formate gezielt aufbauen: fokussierte Weiterbildungen für digitale und datenbasierte Kompetenzen, Hands-on-Workshops zur Anwendung von Daten- und KI-Methoden sowie Unterstützung für Mitarbeiter, die digitale Initiativen im Unternehmen treiben.

Viele Unternehmen formulieren Strategien, haben aber Mühe mit der Umsetzung. Welche Rolle kann der Campus dabei spielen?



Dr. Caroline Obolensky ist CEO des Thurgauer Instituts für Digitale Transformation (TIDIT) in Kreuzlingen und Studienleiterin des Ostschweizer Digitalisierungs- und KI-Barometers. Das TIDIT begleitet Forschungsprojekte der angewandten Grundlagen-Informatikforschung als digitale Transformationsprozesse in Unternehmen und ist Herausgeberin der Studie. Das Institut ist als An-Institut der Universität Konstanz und der HTWG Konstanz in der Region vernetzt und am I+D Campus in Kreuzlingen angesiedelt.

Entscheidend ist, dass Angebote Unternehmen nicht nur beim Planen unterstützen, sondern beim konkreten Umsetzen im Alltag. Die passenden Formate werden derzeit entwickelt und schrittweise ausgerollt.

Wie bleibt Forschung am Campus praxisnah?

Das TIDIT führt Gespräche mit Thurgauer Verbänden und Unternehmen, um konkrete Kooperationsprojekte anzustossen. Die enge Zusammenarbeit mit Wirtschaftsverbänden und dem Campus-Netzwerk hilft, Forschungsfragen am Bedarf der Unternehmen auszurichten. KMU können ihre Anliegen direkt einbringen, neue Austauschformate sollen Lösungen gemeinsam weiterentwickeln.

«Entscheidend ist, dass Unternehmen nicht nur planen, sondern im Alltag umsetzen.»

Woran wird sich der Erfolg des Campus messen lassen?

Erfolg zeigt sich daran, ob in der Region sichtbare Innovation entsteht, Unternehmen durch die Zusammenarbeit mit dem I+D Campus und seinen Partnern spürbar vorankommen und Co-working-Flächen von einer lebendigen Community getragen werden. Ebenso wichtig ist, ob der Campus als Innovations-Hub wahrgenommen wird und sich Schritt für Schritt selbst tragen kann. Eine erste Zwischenevaluation ist für Mitte 2027 vorgesehen.

Text: Patrick Stämpfli Bilder: Rebekka Grossglauser



Digital Conference Ostschweiz 2026: Wenn KI auf Cybersecurity trifft

Am 8. September 2026 wird St.Gallen erneut zum Treffpunkt der digitalen Szene. Die Digital Conference Ostschweiz bringt im Einstein Congress Entscheidungsträger aus Wirtschaft, Wissenschaft und Technologie zusammen. Im Zentrum steht ein Thema, das Unternehmen und Gesellschaft gleichermaßen beschäftigt: «Cybersecurity trifft KI – Risiko oder Chance?»

Die Konferenz hat sich in den letzten Jahren als eine der wichtigsten Digitalveranstaltungen der Ostschweiz etabliert. Sie verbindet technologische Entwicklungen mit strategischen, gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Fragestellungen und schafft eine Plattform für Austausch, Inspiration und Vernetzung.

KI und Cybersecurity als strategische Schlüsselthemen

Künstliche Intelligenz verändert Geschäftsmodelle, Prozesse und Entscheidungsmechanismen. Gleichzeitig steigen die Anforderungen an Sicherheit und Resilienz digitaler Systeme. Die Digital

Conference 2026 greift diese Spannung bewusst auf und stellt die Frage, ob KI die Cybersicherheit stärkt oder neue Risiken schafft.

Damit positioniert sich die Konferenz klar an der Schnittstelle von Technologie, Organisation und Gesellschaft. Sie richtet sich nicht nur an IT-Spezialisten, sondern auch an Führungskräfte, Unternehmer und Verantwortliche, die digitale Transformationsstrategien gestalten müssen.

Hochkarätige Keynotes

Das Programm der Digital Conference Ostschweiz 2026 kombiniert technologische Expertise mit gesellschaftlicher Reflexion.

Zu den angekündigten Keynote-Speakern gehört der Philosoph und Publizist **Richard David Precht**. Er zählt zu den bekanntesten Intellektuellen im deutschsprachigen Raum und beschäftigt sich in seinen Arbeiten mit den Auswirkungen technologischer Entwicklungen auf Gesellschaft, Arbeit und Demokratie.

Mit **Jill Wick** steht eine Expertin für Security Awareness auf der Bühne, die den menschlichen Faktor in der Cybersicherheit ins Zentrum stellt.

Sie verbindet psychologische Erkenntnisse mit technologischen Fragestellungen und zeigt, wie Manipulation und Social Engineering in Cyberangriffen wirken.

Einen stark technologischen Fokus bringt **Anna-Lena Horlemann** ein. Die Professorin für theoretische Informatik und Mathematik forscht im Bereich Informationstheorie und Post-Quantum-Kryptographie und wird 2026 einen neuen Lehrstuhl für Quantum Computing and Information Theory aufbauen.

Mit **Henriette Engbersen** ergänzt eine erfahrene Auslandskorrespondentin das Programm. Die frühere SRF-Korrespondentin in London befasste sich jahrelang mit politischen und gesellschaftlichen Entwicklungen in Grossbritannien. Heute leitet sie bei der SRG den Bereich «Public Value» und verantwortet Projekte zur Erkennung von Desinformation.

Interaktive Formate und Austausch

Neben den Keynotes setzt die Digital Conference auf interaktive Elemente. Breakout-Sessions ermöglichen vertiefte Diskussionen zu spezifi-



Weniger Kabelsalat – mehr chrisign

chrisign.ch – der Digitalisierungsspezialist aus dem Thurgau



chrisign gmbh Walkenstrasse 11 8570 Weinfelden info@chrisign.ch www.chrisign.ch





Keynote-Speaker
(von oben links)
Richard David Precht,
Jill Wick, Anna-Lena
Horlemann, Henriette
Engbersen

schen Fragestellungen und fördern den Austausch zwischen Teilnehmern aus unterschiedlichen Branchen.

Das Programm ist bewusst kompakt strukturiert. Nach der offiziellen Begrüssung folgen drei Keynotes, eine Networking-Pause, interaktive Sessions und die Verleihung des Digital Shapers. Den Abschluss bildet ein Apéro riche, der Raum für informelle Gespräche bietet.

Auszeichnung Digital Shaper Ostschweiz

Ein fester Bestandteil der Konferenz ist die Auszeichnung des Digital Shapers. Sie würdigt Persönlichkeiten, die die digitale Entwicklung der Ostschweiz prägen. Die Verleihung ist nicht nur ein symbolischer Höhepunkt, sondern auch ein Indikator für Trends und Innovationen in der regionalen Digitalwirtschaft.

Für die digitale Zukunft der Ostschweiz

Organisiert wird die Digital Conference Ostschweiz von einem Netzwerk regionaler Akteure, darunter <IT>rockt!, LEADER und east#digital. Die Konferenz versteht sich als gemeinsame Plattform für Unternehmen, Start-ups, Forschungseinrichtungen und Institutionen.

Damit spiegelt sie die digitale Dynamik der Region wider. Die Ostschweiz positioniert sich zu-

nehmend als Standort für Technologie, Innovation und digitale Geschäftsmodelle. Die Digital Conference fungiert dabei als Scharnier zwischen regionaler Wirtschaft und globalen Technologietrends.

Mehr als eine Konferenz

Die Digital Conference Ostschweiz 2026 ist nicht nur ein Branchentreffen, sondern ein Spiegel der digitalen Transformation. Sie zeigt, wie eng technologische Innovation, Sicherheit und gesellschaftliche Fragen miteinander verknüpft sind. Tickets für die Digital Conference sind ab April erhältlich.

Die zentrale Frage bleibt offen und bewusst provokativ: Wird Künstliche Intelligenz zum Schutzschild gegen Cyberangriffe oder zum Beschleuniger neuer Risiken? Antworten darauf liefert die Konferenz am 8. September 2026 in St.Gallen.

Text: Patrick Stämpfli Bilder: zVg

QR-Code scannen und alle aktuellen Infos zur Conference online abrufen.

digitalconference.ch



KI braucht Regeln, sonst entsteht Wildwuchs

Künstliche Intelligenz wird in vielen Unternehmen bereits genutzt. Doch zwischen ersten Versuchen und einer klaren strategischen Einbettung liegt oft ein strukturelles Problem: fehlende Standards. Elisabeth Prahl verantwortet bei <IT>rockt! Business Development und Marketing, Michael Bernasconi ist Projektleiter Matchd. Mit praxisnahen KI-Kursen unterstützen sie Unternehmen dabei, ihre Mitarbeiter im strukturierten Einsatz von ChatGPT, Copilot, Gemini oder Claude zu schulen.

Wird KI in Unternehmen strategisch geführt – oder derzeit vor allem ausprobiert?

Elisabeth Prahl: In vielen Betrieben wird ausprobiert. Tools werden getestet, einzelne Mitarbeiter besuchen Schulungen, doch eine gemeinsame Grundlage fehlt. Genau dort entsteht die Lücke zwischen Neugier und Umsetzung. Unser Ziel ist es, klare Standards zu schaffen.

Michael Bernasconi: Ich sehe zwei Extreme. Entweder wird KI stark eingeschränkt aus Sorge vor Risiken. Oder sie wird unkontrolliert genutzt. Beides führt zu Problemen. Ohne Schulung entstehen unterschiedliche Arbeitsweisen, schwankende Qualität und Unsicherheit im Umgang mit Daten. KI braucht klare Regeln.

Was passiert konkret, wenn diese Regeln fehlen?

EP: Wenn jeder anders arbeitet, fehlt Vergleichbarkeit. Resultate werden nicht sauber geprüft, Prompts bleiben zufällig, Wissen bleibt bei Einzelpersonen. Das kostet Zeit und senkt die Qualität.

MB: Gleichzeitig entstehen Risiken bei Datenschutz und Vertraulichkeit. Viele unterschätzen, welche Informationen sensibel sind oder wie Resultate verifiziert werden müssen. Produktivität ohne Kontrolle ist kein Fortschritt.

Reicht ein einzelner Kurs, um das zu lösen?

EP: Nein. Es braucht einen strukturierten Einstieg. Unsere Kurse vermitteln ein gemeinsames

Verständnis: Wie funktionieren grosse Sprachmodelle, wo liegen Chancen und Grenzen, wie formuliert man präzise Anweisungen.

MB: Entscheidend ist die Praxis. Die Teilnehmer arbeiten mit eigenen Aufgabenstellungen. Sie verbessern Prompts systematisch und lernen, Resultate kritisch zu prüfen. Ziel ist, am nächsten Arbeitstag effizienter und sicherer zu arbeiten.

Viele Anbieter versprechen Effizienz. Warum sollte Ihr Ansatz nachhaltiger sein?

EP: Effizienz allein greift zu kurz. Es geht auch um Qualität und Konsistenz. Wer weiss, wie Anweisungen aufgebaut werden und wie Resultate weiterentwickelt werden, erzielt bessere Ergebnisse. Und wenn alle dieselben Grundlagen kennen, entsteht ein einheitlicher Standard im Unternehmen.

MB: Hinzu kommt die Risikominimierung. Mitarbeiter lernen, mit sensiblen Daten korrekt umzugehen und Resultate zu überprüfen. KI darf kein Unsicherheitsfaktor sein. Sie muss ein verlässliches Arbeitsinstrument werden.

Copilot ist in vielen Unternehmen bereits integriert. Wird damit alles einfacher?

EP: Copilot erleichtert vieles, weil er direkt in Microsoft 365 eingebunden ist. KI wird in Word, Excel oder Outlook nutzbar. Das hilft bei der Integration in bestehende Prozesse. Trotzdem sollte man sich nicht auf ein einzelnes System verlassen.

MB: Entscheidend ist nicht das Tool, sondern die Aufgabe. Jedes System hat Stärken und Grenzen. Wer die Prinzipien beherrscht, kann mit ChatGPT, Gemini oder Claude ebenso arbeiten wie mit Copilot. Kompetenz ist wichtiger als Markenpräferenz.

Warum wirken interne Schulungen stärker als offene Formate?

EP: In internen Gruppen können wir gezielt auf konkrete Fragestellungen eingehen. Teams arbeiten mit eigenen Beispielen. Das erhöht die Relevanz und sorgt für gemeinsame Standards innerhalb der Organisation.

Elisabeth Prahel und
Michael Bernasconi:
Experimente
reichen nicht.



MB: Zudem entsteht Vertrauen. Mitarbeiter sprechen offen über Unsicherheiten. Unternehmensspezifische Regeln lassen sich direkt integrieren. Das macht die Weiterbildung nachhaltiger.

Was müssen Führungskräfte beim Thema KI anders machen als bei früheren Digitalisierungsprojekten?

MB: KI verändert nicht nur Prozesse, sondern Denkweisen. Führungskräfte müssen definieren, wo KI echten Mehrwert stiftet, und klare Verantwortlichkeiten festlegen. Einzelne Experimente reichen nicht.

EP: Ebenso wichtig ist die Kultur. Mitarbeiter müssen innerhalb klarer Regeln testen dürfen. Wer KI nur verordnet oder komplett freigibt, riskiert Widerstand oder Chaos.

Wo liegt das strategische Potenzial in den kommenden Jahren?

EP: In der konsequenten Integration in Arbeitsprozesse. Nicht einzelne Prompts, sondern durchdachte Abläufe. Unternehmen, die strukturiert vorgehen, steigern Effizienz und Qualität nachhaltig.

MB: Das grösste Potenzial entsteht dort, wo Technologiekompetenz und Verantwortungsbewusstsein zusammenkommen. Wer beides verbindet, kann Innovation vorantreiben und Risiken gleichzeitig kontrollieren.

**«Wer KI nur verordnet,
riskiert Widerstand oder Chaos.»**

Was raten Sie Unternehmen, die noch zögern?

EP: Nicht auf die perfekte Strategie warten. Mit klar definierten Anwendungsfällen starten und gezielt schulen. Eine gemeinsame Grundlage ist wirksamer als isolierte Einzelversuche.

MB: Verantwortung von Anfang an mitdenken. Regeln definieren, Resultate prüfen und Kompetenz aufbauen. Dann wird KI zum Wettbewerbsvorteil statt zum Risiko.

Text: Patrick Stämpfli Bilder: zVg

Weitere Infos
und Anmeldung:





**Jetzt mitmachen
beim
KI-Kompetenz Cluster
Ostschweiz
www.eastki.ch**



<IT>rockt!